

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Spandauerstr. n. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Döns in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 260.

Sonnabend den 4. November 1899.

XVII. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,35 Mark.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,  
Katharinenstraße 1.

## Zur Flottenfrage.

Aus Köln wird vom 1. November berichtet: Der gestrigen Eröffnung der vom deutschen Kolonialverein, sowie vom Flottenverein hier veranstalteten Marine-Ausstellung wohnten der Direktor der Kolonialabteilung Dr. v. Buchta, der Kapitän Fischel als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Kontradmiraal Tirpitz, sowie zahlreiche Repräsentanten der Industrie und des Handels bei. Nach der Eröffnungsfestlichkeit fand ein Frühstück statt, bei welchem der Zentralabgeordnete Trimborn eine bemerkenswerthe Tischrede hielt, in deren Verlauf er hervorhob, er wisse genau, was er allen Kreisen der Bevölkerung schuldig sei, seine Pflicht sei, alle Interessen gegeneinander abzuwägen und das Wohl des Vaterlandes zu fördern. Alsdann fuhr Redner fort: „Ich bin gekommen, um mich zu beehren. Was ich kann, werde ich zeigen im Momente der Entscheidung. Indessen möge meine Abstimmung bei der Entscheidung ausfallen, wie sie wolle, einig werden wir bleiben in der Liebe zum deutschen Vaterlande. Wenn das Wohl des Vaterlandes wirklich eine Verstärkung der deutschen Flotte verlangen sollte, so werden wir in Köln nicht fehlen.“ Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Versammlung stimmte das Lied „Deutschland Deutschland über alles“ an.

Die „Freisinnige Zeitung“ zählt ihren Lesern die großen Bewilligungen für Meer und Marine in den letzten Jahren auf. Trotz alledem ist es uns aber doch in den letzten Jahren ganz gut gegangen. Es sind keine neuen Steuern erforderlich geworden; es ist möglich gewesen, im Reich und in den Einzelstaaten umfangreiche Verbesserungen durchzuführen. Die Sozialdemokratie hat sich sogar genötigt gesehen, bei der andauernd steigenden Lebenshaltung der Arbeiter die „Verelendungstheorie“ in den Aktenschrank

zu legen. Wir leben in der Zeit eines beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwunges, und es giebt sehr viele Leute, die diesen wirtschaftlichen Aufschwung zum Theil auch darauf zurückführen, daß uns unser starkes Meer eine sichere Friedensgarantie auf dem Kontinent gewährt. Dieselben Leute behaupten aber auch, daß es mehr als leichtsinnig wäre, für unsere sprunghaft steigenden Seeinteressen in allen Welttheilen keinen größeren Schutz zu schaffen, als wie ihn das Flottengesetz vorschreibt. Freilich bei Engen Richter macht das Alles nichts aus, er eifert mit aller Kraft in seiner „Freis. Ztg.“ gegen den neuen Flottenplan, wie er noch jede Erhöhung unserer Wehrkraft bekämpft hat. Zur Samoafrage brachte seine „Freis. Ztg.“ neulich einen Artikel mit der bezeichnenden Ueberschrift „Los von Samoa“, am liebsten wäre ihm wohl eine Verfeinerung unserer Kolonien mitamt der Flotte. Wenn es nach den Liberalen, wie sie heute die Richter'sche Parteigruppe vertritt, in den 60er Jahren gegangen wäre, so hätten wir heute statt ein Großdeutschland ein Kleinpreußen. Wie damals die Liberalen das starke Preußen nicht wollten, möchte man es heute verhindern, daß das deutsche Reich, nachdem es mit dem Ausbau seiner Landarmee-Rüstung fertig, nun auch die Zukunft auf dem Meere sichert, was nicht nur für die ganze Großmachtstellung Deutschlands, sondern auch für die wirtschaftlichen Interessen des Reiches gleich wichtig ist. Die Regierung, welche hierauf ihre Sorge richtet, und die Parteien, welche sie unterstützen, sind sich hierbei ihrer Verantwortlichkeit für das Wohl des Vaterlandes bewußt — Engen Richter und sein Anhang sehen sich über diese Verantwortlichkeit hinweg: sie sagen sich im besten Fall, daß die Regierung das Nöthigste doch durchsetzen wird, wenn auch nach schweren Kämpfen, und so nutzen sie jede Frage nationaler Wehrkraft in ihrem Kostenpunkt strunlos zu agitatorischer Verwerthung für ihre Parteizwecke aus, obwohl es feststeht, daß der Steuerzahler in Deutschland keineswegs am meisten für die militärischen Ausgaben anzubringen hat. In jeder Nummer bringt die „Freis. Ztg.“ immer gleich ein paar Artikel gegen den neuen Flottenplan der Regierung, die von den Parteiblättern in der Provinz nachgedruckt werden, und mit „Stolz“ konstatirt sie, daß die „Berl-

Korresp.“ fortlaufend Erwidern auf die übertriebenen Berechnungen oder falschen Behauptungen Engen Richters zu bringen sich genötigt sieht. Unsere Liberalen schwärmen immer so sehr für das Freiheitsland England. Wir möchten sehen, wie man dort einen Politiker behandeln würde, der sich jedesmal weigert, auch nur einen Pfennig mehr für Landarmee und Flotte zu bewilligen.

## Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: In einem Berliner Blatt werden unter Verweisung auf „amtliche Kreise“ Angaben verbreitet, durch welche die politische Bedeutung der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland im voraus und tendenziös abgeschwächt werden soll. Sofern bei solchen Ausstellungen überhaupt „amtliche Kreise“ in Betracht kommen, könnten es sicherlich nicht deutsche, sondern fremdländische sein. Es genügt, dies hiermit festzustellen. Der Inhalt jener Angaben, wonach es sich nur um eine ganz flüchtige Begrüßung privaten Charakters handeln soll, ist selbstverständlich unbegründet. — Seit Wochen sind Notizen über den bevorstehenden Besuch des Zaren durch die Presse gegangen, in denen immer nur davon die Rede war, daß der Besuch ein kurzer, flüchtiger sein werde. Dagegen ist kein Widerspruch erfolgt. Hiernach ist die Annahme berechtigt, daß ursprünglich eben nur solcher in Aussicht genommen war und daß man sich erst ganz neuerdings mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung entschlossen hat, dem Besuch eine größere Ausdehnung zu geben. Es hätte wohl genügt, wenn sich der zitierte Offiziosus mit der Konstatirung des Sachbestandes begnügt hätte, ohne unwürdige Verdächtigungen daran zu knüpfen. Nützlich wäre es auch, wenn die „politische Bedeutung“ des Besuchs durch konkrete Hinweise etwas näher gekennzeichnet würde.

Der Entwurf einer neuen Seemannsordnung ist im Reichsamt des Innern fertig gestellt und wird nebst Entwürfen einiger in enger Beziehung zur Seemannsordnung stehender Gesetze, insbesondere eines Gesetzes, betr. die Verpflichtung deutscher Kaufahrtschiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, und eines die Regelung des sogenannten Feuerbaafemwesens bezweckenden

den Gesetzes dem Bundesrath voraussichtlich binnen kurzem zugehen. Die Entwürfe stehen auf einem entschieden arbeiterfreundlichen Standpunkt. Nach der Vorlage an den Bundesrath werden die Entwürfe veröffentlicht.

Eine Mahnung hat im „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ kürzlich ein Herr Lewin an seine Glaubensgenossen gerichtet. Zu der Versammlung sprach ein Dr. Kalisch über den Antisemitismus als Gegner der Zivilisation, worauf Herr Lewin den Juden den guten Rath ertheilte, erst die schmutzigen Elemente in ihren eigenen Reihen, die Wucherer, Schwindler und Volksausbeuter zu bekämpfen, und erklärte, daß dann der Antisemitismus sehr bald bedeutungslos werde. Statt dessen begingen die Juden die unglückliche Thorheit, sich mit allen jüdischen Verbrechern solidarisch zu erklären und einzelne dieser Leute sogar zu verhimmeln. Der Panamaschwindel, an dem meist Juden theilhaftig waren, haben den Boden zu dem französischen Antisemitismus und die Dreyfusaffäre gedüngt, das volksausbeuterische Vorgehen des österreichischen Liberalismus und der mit diesem verbündeten Juden die Tumulte in Böhmen verschuldet. Nur wenn die Juden gegen die Schädlinge in ihrer Mitte scharf aufträten, hätten sie Aussicht, sich der Feinde von außen zu erwehren. Die Ausführungen wurden durch Wuirufe und sonstige lebhafteste Proteste unterbrochen.

Der Kaiser Franz Josef stattete Donnerstag Nachmittag in Wien dem König von Griechenland einen dreiviertelstündigen Besuch ab, welchen der König in der Hofburg erwiderte. Der König von Serbien empfing nachmittags den Minister des Auswärtigen Grafen Goltzowski in einstündiger Audienz.

Nach Meldungen aus Paris wird der Staatsgerichtshof nicht am 8., sondern am 9. November zusammenzutreten.

Für die Zeit der Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Madrid ist folgendes Programm festgesetzt: Am Sonntag feierliche Uebergabe der Insignien des Schwarzen Adlerordens an den König, sodann Familienfrühstück. Abends Wettkommen, darauf offizielles Festmahl im königlichen Palais. Montag Fahrt nach dem Escorial, Diner und Empfang in der deutschen Volkshaus. Am

## Der lahme Kapitän.

Von Jakob Hilditsch.

(Nachdruck verboten.)

Das Haus, welches ich damals bewohnte, lag auf der Spitze einer Anhöhe, dicht am Hafen. Von meinem Fenster konnte ich den ganzen Hafen und ein gutes Stück des Fjords übersehen. Ich sah gern am Fenster. Es machte mir Freude, dem Leben da draußen zu folgen, den Dampfmaschinen, welche kamen und gingen, den vertrauten Präbmen, den vielen kleinen Ruder- und Segelbooten; sie waren gleichsam die fleißigen Arme des Hafens, arm an Takelage und Segeln, aber fast immer ehrlich, oft bis zum Rand beladen.

Wenn ich am Nachmittag an meinem Fenster saß und das Wetter recht schön war, dann saß ich immer da und wartete, denn ich wußte, daß an solchen warmen Sonnentagen kurz nach der Kaffezeit der kleine Stuhlwagen mit dem alten lahmen Herrn auf dem höchsten Punkt der Anhöhe erscheinen würde, und den sah ich so gern, denn der alte lahme Herr dort oben in seinem Wagen war so lebhaft interessiert.

Wenn er in seinem Wagen seinen bestimmten Platz, den allerhöchsten Punkt, erreicht hatte und etwas links vom Fahrweg abgebogen war, machte der Diener, welcher den Stuhlwagen schob, an der rechten Stelle halt und trat an der einen Seite des Wagens einen Schritt vor, sodas er unmittelbar neben seinem Herrn stand. Dort blieb er fast unbeweglich stehen. Man sah nur, wie er sich von Zeit zu Zeit zu dem Alten hinabneigte

oder wie er mit der einen Hand auf die See, den Hafen und Fjord zeigte.

Der alte Herr aber im Wagen schob Decken und Plaisirs zur Seite, wenn er dort oben auf seinem Platz angekommen war. Den Hut setzte er tief in den Nacken, und so blieb er ganz ruhig sitzen und stierte und stierte. Manchmal langte er nach einem Fernrohr und setzte es an die Augen. Oft auch klatschte er in die Hände, und sein ganzes Gesicht leuchtete vor Zufriedenheit. An solchen Tagen blieb er dort oben in seinem kleinen Wagen, bis die Glocke auf der Schiffswerft den Feierabend verkündete.

Oft sah es auch aus, als sei er mit seinem Diener in Streit gerathen oder als rege er sich über das eine oder das andere auf, was dort draußen vor sich gieng. Dann raffte er seine Decken zusammen, und das Fernrohr wurde in sein Futteral an der Seite des Wagens gesteckt. Einen Augenblick gestikulirte er, zog den Hut tief über die Stirn, und der Diener nahm seinen Platz hinter ihm ein. Der Wagen machte einen Bogen, und der Herr rollte wie in Erbitterung davon mit aufgeschlagenem Rock und die vordere Hinterrampe ganz über die Hafenspitze gezogen.

Seine Lebensgeschichte erfuhr ich von dem Kaufmann an der nächsten Ecke.

Er war Seemann, Kapitän gewesen, er hatte sein eigenes großes Schiff geführt und war fast immer draußen auf langer Fahrt. Dann war es im Winter vor fünf Jahren: Nach vierjähriger Abwesenheit wollte er nach Hause, um das Schiff zu repariren. In

einer Dezembernacht verlor er es aber in der Nordsee, verlor es total. Das Wrack trieb einige Tage umher, ein Spiel der Wogen und vollständig mit Eis bedeckt. Er und die Mannschaft saßen die ganze Zeit in der Takelage. Da, am dritten Tage, traf sie eine deutsche Brigg und setzte ein Boot aus. Es war für viele zu spät. Die Hälfte der Mannschaft hing als Leichen in den Wanten, und als man den alten Kapitän losband, waren seine beiden Beine lahm, und er konnte sie nie wieder gebrauchen. Nur vier Mann kamen mit heiler Haut davon.

Er war wohlhabend, der alte Kapitän. Er besaß ein kleines Haus in der Nähe, und er hatte noch genug zum Leben. Von seinen Fenstern aber hatte er keinen freien Blick auf die See. Deshalb ließ er sich an jedem schönen Nachmittag oben auf die Anhöhe fahren, von wo er alles sehen konnte. Das Meer war und blieb sein ganzes Leben. Und das war es auch für den Mann, welcher ihn da hinaufrollte, denn dieser war sein eigener Zimmermann, welcher damals mit ihm verunglückt war und seine rechte Hand dabei eingebüßt hatte.

Eines Nachmittags, als der kleine Stuhlwagen wieder oben auf der Höhe hielt, kam ich auf den Einfall, auch dort hinaufzugehen, um den Kapitän aus der Nähe zu beobachten.

Als ich oben ankam und den alten Herrn mit dem Zimmermann an seiner Seite betrachtete, sehe ich, daß er schlechter Laune sein muß. Er sieht mit den Armen umher, schilt, donnert, bekommt einen gewaltigen Husten und bringt mir unzusammenhängende Worte heraus.

Der Wagen dreht sich — wie ich es so oft von meinem Fenster aus gesehen hatte — ich sehe nur noch den Rücken des Zimmermanns, welcher ihn trägt vorwärts schiebt. Ununterbrochen höre ich den alten Herrn husten und höre seine stoßweisen Zornes-Ausbrüche. Er pfeift förmlich, wenn er hustet. Er lehnt sich nach der einen Seite über den Wagen und hält die Hand gegen die Brust gepreßt. Er muß in gewaltiger Erregung sein. Oben bei einem kleinen weißen Hause steht eine ältere Dame in der Thür. Sie schüttelt besorgt den Kopf, sagt etwas, was ich nicht hören kann, während der Wagen vor der Thür hält. Dann befreit sie ihn sorgsam von den Decken, und jetzt höre ich sie deutlich sagen:

„Ach nein, ach nein, daß das geschehen mußte!“

Der Zimmermann hilft ihm aus dem Wagen, legt seine linke Hand unter ihn, hebt ihn auf und trägt ihn ins Haus, während er fortwährend hustet und einzelne abgebrochene, heftige Worte ausstößt.

Kurz darauf steht der Zimmermann wieder draußen beim Wagen und ordnet die Decken, ehe er den kleinen Wagen hineinrollt.

„Was fehlte dem alten Kapitän?“ frage ich, während ich an ihn herantrete — „wurde er krank?“

„Ach,“ sagte der Zimmermann, halb ärgerlich, halb betrübt — „das war die elende Galeas, welche da draußen im Fjord so verwünscht ungeschickt manövirte.“

Dienstag erfolgt der Besuch der Teppichfabrik, am späten Abend Konzert im königl. Palais. Donnerstag Besuch der Museen und Wettrennen. Freitag Jagdausflug nach Barbo und am Sonnabend Ausflüge nach Granja und Riofrio. Am Sonntag Fahrt nach Aranjuez. Eine Petersburger Meldung der Wiener „Politischen Korrespondenz“ demontirt die Nachricht von der angeblichen Erwerbung des Hafens Ceuta durch Rußland mit der Versicherung, daß zwischen den Kabinetten von Petersburg und Madrid keinerlei Verhandlungen hierüber stattfanden.

Die russische Bahn durch Persien ist eine beschlossene Sache. Der Ingenieur Sachanski organisiert augenblicklich eine Partie Ingenieure und Topographen, um die Tracirungen zu beginnen, für die 240000 Rubel angewiesen sind. Ob die Bahn nach Buschir oder Bender Abbas führen wird, hängt noch von den Rekognosirungen ab. Für die Baukosten dürften, laut „B. Z.“, französische Kapitalisten die Gelder auswerfen.

Die Inhaber von Kaufhäusern schlossen in Barcelona am Donnerstag ihre Geschäfte, um gegen die Verhaftung der Kaufleute, welche sich kürzlich weigerten, die Steuern zu bezahlen, zu protestiren.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1899.

Seine Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers.

Nach einem den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus London zugegangenen Telegramm verläßt in dortigen Hofkreisen, Königin Viktoria werde am 21. November zu Ehren Kaiser Wilhelms bei dessen Anwesenheit in Windsor ein Kapitel der Ritter des Hosenbandordens abhalten. Das letzte Kapitel fand 1855 zu Ehren Napoleons III. unter dem Vorsitz der Königin statt. Auch wird Kaiser Wilhelm nicht in Portsmouth, sondern am 20. November in Sheerness eintreffen und sich von dort direkt nach Windsor begeben. Das Blatt schreibt dazu: „Wir geben obige Meldung, ohne ihre Richtigkeit im Augenblick richtig kontrolliren zu können.“

Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Kiel wird, wie von dort aus gemeldet wird, nach den neuesten Dispositionen bestimmt Mitte April nächsten Jahres erfolgen.

Der Reichskanzler wird Schillingssüß am Sonnabend verlassen. Am Freitag findet dort große Jagd statt.

Der Reichstagspräsident hat zu Dienstag den 14. November eine Stunde vor Beginn der Plenarsitzung, den Seniorenkongress berufen behufs Besprechung über die Geschäftsvertheilung.

Die Verlobung der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Lonyay wurde nach einer Wiener Meldung der „Berl. Ztg.“ aufgehoben. Diesen Erfolg hat der Kaiser der Vermittlung des österreichischen Votstafelers in Berlin, Grafen Szogyeny-Marich, zu verdanken.

In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Klaffen-einteilung der Orte, die Zustimmung ertheilt.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine neue „Eisenbahnverkehrsordnung“, die am 1. Januar in Kraft tritt und dadurch notwendig geworden ist, daß das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende neue Handelsgesetzbuch eine Reihe von Bestimmungen enthält, mit denen die Vorschriften der bisherigen Verkehrsordnung zum Theil nicht im Einklang stehen. Die neue Ordnung berücksichtigt indeß auch bereits, soweit thunlich, die durch das noch der Ratifikation bedürftige Pariser Nachtragsübereinkommen in Aussicht genommene neuen internationalen Bestimmungen. Ueberdies weist sie gegenüber der bisherigen Verkehrsordnung mehrfach auch solche Veränderungen auf, die sich durch die Praxis der letzten Jahre als im Interesse des Verkehrs wissenschaftlich herausgestellt haben. An dem Frachttarif-Formular sind einige nicht erhebliche Abänderungen vorgenommen; das bisherige Formular darf noch bis zum 31. Dezember 1900 einschl. verwendet werden.

Im Interesse der Einheitlichkeit des gesamten deutschen Wirtschaftsgebiets hat der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industriellen beschlossen, bei dem Reichstag dahin vorzustellen zu werden, der Reichstag möge dahin wirken, daß, unbeschadet der in der Reichsverfassung des deutschen Reiches enthaltenen Bestimmungen über die Postsonderrechte der Königreiche Bayern und Württemberg, Postwertzeichen für das Gesamtgebiet des Reiches eingeführt werden.

„S. M. S.“ Kaiser Friedrich III. ging am 1. November in Kiel zur Probefahrt in See.

Samburg, 2. November. Wie die „Samburgische Börsehalle“ meldet, haben heute sämtliche Elbschleppschiffahrts-Gesellschaften eine zunächst bis Ende 1900 gültige Vereinbarung abgeschlossen, um durch gleichmäßige

Erstellung von Frachten- und Schlepplöhnen ihre Rentabilität gegenüber den höheren Kohlenpreisen und höheren Löhnen anzubessern.

München, 1. November. Das heutige Namensfest des Prinzregenten wurde in München besonders festlich begangen, weil es zusammenfiel mit dem Tage, an welchem vor 60 Jahren der Prinzregent zum Oberstinhaber des 1. Feldartillerie-Regiments ernannt worden ist. Der Prinzregent nahm persönlich die Parade über das Regiment ab und verlieh dabei eine größere Reihe von Auszeichnungen an ehemalige und jetzige Offiziere dieses Regiments. Nachmittags fand in der königlichen Residenz große Militärtafel statt. Anlässlich seines Namensfestes verlieh der Regent sonstige Auszeichnungen; u. a. wurde der Kultusminister Dr. Landmann in den erblichen Adelsstand erhoben; Prinz Rupprecht von Bayern wurde zum Oberst und Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments ernannt.

Stuttgart, 2. November. In Anwesenheit des Königs fand gestern in dem Hauptpostamt die Besichtigung und Prüfung der neuen Fernsprechnie Stuttgart-Berlin statt, welche heute dem allgemeinen Verkehr übergeben wird. Der König sprach zur Probe mit seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied, in Potsdam. Die Ergebnisse waren befriedigend.

Stuttgart, 2. November. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Pobjielski reist heute Nachmittag nach München weiter.

Stuttgart, 2. November. Der König verlieh dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Pobjielski das Großkreuz des Friedrichsordens.

Darmstadt, 2. November. Außer den großherzoglich badischen Herrschaften und dem Großherzog von Sachsen-Weimar trafen auch der Großfürst Michael von Rußland und Prinz Wilhelm von Hessen zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Wolfsgarten ein. Die Rückreise der kaiserlichen Gäste erfolgt heute Nachmittag. Am dem Frühstück nahm auch Graf Murawiew theil.

## Ausland.

Königsgrätz, 2. November. In dem auf dem Königsgräber Schlagschloß gelegenen Orte Schlum fand heute die feierliche Einweihung eines Ossariums statt. Anwesend waren zahlreiche militärische Deputationen, welche Kränze niederlegten. Namens des Kaisers Franz Josef nahm an der Feier theil Flügeladjutant Fürst v. Dietrichstein, im Namen Kaiser Wilhelms und der deutschen Armee Flügeladjutant Rittmeister v. Bülow; beide legten Kränze nieder.

## Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Natal fehlt es seit Mittwoch Abend vollständig an Nachrichten, sodas der Schluß berechtigt erscheint, daß die Buren nunmehr auch im Süden von Ladysmith die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zerstört haben. Mit der telegraphischen Verbindung nach Südafrika sieht es zur Zeit im allgemeinen recht schlecht aus, seit die „Eastern Telegraph Company“ mitgetheilt hat, daß am Montag Morgen das Kabel zwischen Delagoabai und Mozambique unterbrochen wurde. Transvaal wird dadurch bis auf weiteres vom Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten, und der ganze Verkehr mit Afrika ist auf das westafrikanische Kabel beschränkt. Das Kabelschiff „Great Northern“ ist am Freitag in der Delagoabai fällig, es soll die Weisung erhalten, schleunigst zur Ausbesserung des schadhaften ostafrikanischen Kabels abzugehen. Gleichzeitig verlautet, daß die Kriegsberichterstattung in Afrika auf eine tägliche Maximalwortzahl gesetzt werden sollen, damit die Leistungsfähigkeit der Kabel nicht überschritten und eine Verzögerung verhindert wird.

Die Londoner Abendblätter vom Donnerstag veröffentlichten folgende Depesche aus Ladysmith vom 31. Oktober abends: „Die Buren rücken in südöstlicher Richtung vorwärts. Es soll ihre Absicht sein, sich der Eisenbahn bei Colenso zu bemächtigen und den englischen Truppen die Verbindung mit Pietermaritzburg und Durban abzuschneiden.“ Jedenfalls hat man in dieser von der Genjur durchgelassenen Depesche die Vorbereitung auf weitere schlimme Meldungen zu erkennen. Wahrscheinlich sind die Buren bereits im Besitz der Eisenbahn. Was unter diesen Umständen General Buller in Durban noch ausrichten will, ist nicht recht ersichtlich. Londoner Blättern wird gemeldet, Buller habe sich gleich nach seiner Ankunft auf den Weg nach Natal gemacht.

Nach dem englischen Kabinettsrath wurde am Mittwoch infolge der nach Schluß des Ministerraths eingetroffenen Nachrichten, welche angeblich das Scheitern des Versuchs Whites, nach Maritzburg durchzubrechen, melden und zurückgehalten werden, plötzlich noch ein außerordentlicher Kriegsrath berufen, welcher unter Salisburys Vorsitz und dem Beisitz Wolseleys, sowie des Marine- und Kriegs-

ministers die schleunigste Entsendung einer weiteren Division von 10000 Mann und 54 Geschützen beschloß. General White wurde angeblich angewiesen, Ladysmith zu halten, bis die nächste Verstärkung von drei Regimentern in Kapstadt am 6. November eintreffe.

Damit die englischen Verstärkungen mit möglicher Beschleunigung an ihrem Bestimmungsort eintreffen, ist den Transportschiffen der Befehl ertheilt worden, weder in Las Palmas noch in St. Vincent Kohlen einzunehmen, sondern direkt nach Kapstadt zu segeln, wo sie weitere Ordres für die Bestimmung der Mannschaften vorfinden. Trotz dieser Verfügung ist es nicht wahrscheinlich, daß General White vor Donnerstag Verstärkungen erhalten wird. In diesem Tage dürften die Schiffe, die mit der zweiten Infanteriebrigade am 20. Oktober Southampton verließen, vor Durban erscheinen. Im ganzen sind in den Tagen vom 20. bis zum 24. Oktober 17000 Mann, an 1000 Offiziere und 2000 Pferde von England abgegangen und diese Truppenkörper können zwischen dem 9. und 13. November in Durban gelandet werden, sodas innerhalb der nächsten vierzehn Tage die britischen Streitkräfte in Südafrika fast verdoppelt sein werden. Inzwischen sind weitere Truppensendungen dahin verfügt worden, und nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück bei Ladysmith hat der Kriegsminister ferner angeordnet, daß innerhalb zehn Tagen drei Extrabataillone Infanterie und eine Gebirgsbatterie mit Reserveleuten abzufegeln haben. Letztere müssen bis zum 6. November bei ihren Truppenteilen eintreffen. Auch wird in Aldershot eine neue Division zur Ueberführung nach Südafrika aufgestellt, und aus Portsmouth verläutet, daß alle Reservegeschiffe mobilisirt werden sollen.

Dem Korrespondenten des Londoner „Echo“ in Ladysmith zufolge wurde die Katastrophe am 30. Oktober abends in folgender Weise bekannt: Nach Einbruch der Dunkelheit taumelte ein Soldat der irischen Gifftiere, der eine weiße Fahne trug, in das Lager. Er war hager und fast erschöpft und zeigte Spuren der Schlacht. Große Blutflecken waren auf seiner Uniform sichtbar. Seine Stirn war mit einem Taschentuch verbunden, ein Arm hing hilflos an seiner Seite. Als unsere Leute ihn umdrängten, erzählte er: Die Truppen waren vollständig umzingelt worden; sie waren blind in eine Falle gegangen, und sie erlitten erst ihre Gefahr, als eine große Abtheilung Buren, die in gedeckter Stellung waren, auf sie feuerte. Dann wüthete eine Stunde hindurch ein furchtbarer Kampf. Die Verluste müssen auf beiden Seiten sehr groß gewesen sein. Der Mann meldete keine Einzelheiten, außer daß die Ueberlebenden der britischen Truppen gefangen waren und daß Todte und Verwundete in Haufen dalagen. „Hunderte liegen da, sagte der Mann, und brauchen ärztliche Hilfe, und ich komme, um Hilfe zu holen zur Beerdigung der Todten.“

Die englische Presse schlägt bei Beurtheilung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz einen etwas schärferen Ton an. Die „Times“ äußern sich dahin, daß die Pläne des Generals White selbst den Zivilisten gefährlich erscheinen müßten. Die „Westminster Gazette“ schreibt zu dem Bericht Whites: „Trotz des Verlustes der Maaletel müssen unsere Leute mindestens hundert Patronen für den Mann in ihren Patronentaschen geblieben sein, womit sie viele Stunden aushalten konnten, während welcher ihre Befreiung hätte möglich sein sollen, wenn irgendwelches Arrangement behufs Wahrung der Verbindung mit ihnen getroffen worden wäre. Warum ist aber keinerlei Verbindung mit dem Detachement unterhalten worden, welches auf Abenteuer in das enge, comirtete Terrain geschickt wurde? Auch sei die Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß die Buren den General White durch ein Scheingefecht verlockten, während ihr wirklicher Angriff auf Carletons Kolonne gerichtet war. Whites Versicherung, daß die Sicherheit Ladysmiths nicht tangirt sei, könne nicht vollkommen beruhigen, da das Publikum dieselben Versicherungen über Glencoe gehört habe.“

Die Menschlichkeit der Buren wird in dem Bericht des Generals White über seine Niederlage vom Montag rühmend hervorgehoben: „Der Feind behandelte,“ so meldet White, „unsere Verwundeten sehr human. Zoubert sandte mir sofort einen Brief mit dem Angebot eines sicheren Geleits für die Doktoren und Ambulanzen zum Transport der Verwundeten. Ein Arzt und mehrere Abtheilungen für die erste Hilfe wurden von Ladysmith zum Schlachtplatz am Montag Abend und Ambulanzen am Dienstag bei Tagesanbruch gesandt.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen seit einigen Tagen keine sicheren Nachrichten mehr vor. An der Berliner Börse waren am Donnerstag Gerüchte verbreitet, Ri-

berley sei gefallen und Cecil Rhodes befände sich in den Händen der Buren.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, ist dem Kriegsministerium ein aus Ladysmith von Donnerstag früh 9 Uhr 25 Minuten datirtes Telegramm des Generals White zugegangen. Dem Bernehmen nach besage das Telegramm, White halte sich, alles stehe gut. (!) — Die dem Kriegsministerium zugegangene, aus Ladysmith von Donnerstag früh datirte Depesche des Generals White theilt mit, daß Leutnant Egerton vom Kriegsschiff „Powerful“ Donnerstag früh durch eine Granate sehr schwer verletzt sei. Dies ist das einzige Telegramm, welches bei dem Kriegsministerium Donnerstag aus Ladysmith eingegangen ist.

Die „Times“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe folgendes Telegramm aus De Ur vom 1. November: Meldungen aus Durghersdorp zufolge stehen seit Montag Abend 3000 Buren in Bethulie (Stadt an der Südgrenze des Dranjestaates) bei der Brücke, die über den Dranjestruß führt.

Aus Kapstadt liegt schließlich noch folgendes wichtige Telegramm der Pariser Habas-Agentur vor: Die Nachrichten von den Siegen der Buren vor Ladysmith riefen hier große Aufregung hervor. Die Africauder verhehlen ihre Freude nicht. Gouverneur Milner ist über ihre Haltung in Unruhe. Bei den Kämpfen verlor General White gegen 3500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Ein zweiter Sieg ist durch die Dranjeburen unter General Lucas Meyer erfochten, welcher Colenso nahm, somit er die Rückzugslinie Whites abschnitt, welcher verwundet sei. Die Einschließung von Ladysmith ist vollendet. Die Buren sind Herren der Bahn nach Maritzburg und Durban. Aus dem Westen angelangte Meldungen besagen, Mafeking ist eingeschlossen, die Buren wiesen siegreich alle Ausfälle zurück und erwarten die Uebergabe. Es wird ebenso bestätigt, daß die Dranjeburen Colenso (die Bethulie zunächst belegene Stadt im Norden der Kapkolonie) nahmen.

Inzwischen suchen die Engländer sich über ihr militärisches Mißgeschick mit der Freundschaft Deutschlands zu trösten, wenigstens hat der Minister Chaplin in einer zu Manchester gehaltenen Rede diese hübsche Erklärung gefunden. Er sagte, Deutschland beobachte zweifellos eine fremdbildige Haltung gegenüber England und der deutsche Kaiser, der Enkel der Königin, habe den Wunsch nach Freundschaft mit England bei allen jüngsten Schwierigkeiten Englands gezeigt. Dies sei ein Anzeichen für den Frieden in der Zukunft. (Beifall.) Die Erinnerung an den Zwischenfall, welcher nach dem Raubzug Jamezons stattfand und damals eine sehr erhebliche Eskalation zwischen beiden Ländern veranlaßte, ist glücklicherweise gänzlich gewichen, und obwohl ich sagen muß, daß in jüngster Zeit die deutsche Presse oder wenigstens ein Theil der deutschen Presse sich nicht gerade durch Freundschaft gegen unser Land ausgezeichnet hat, so erfahren und wissen wir doch mit ungeheurer Freude, daß der deutsche Kaiser demnächst der Souveränin unseres Landes einen Besuch abstatten wird. (Beifall.) Es ist sicher, daß Kaiser Wilhelm ein einflussreiches und herzlich willkommenes Kommando vom Volk Englands bereit werden wird, welches wir nicht nur seiner hohen Stellung und seiner hervorragenden Persönlichkeit, sondern ihm auch als Enkel unserer Königin schuldig sind. (Neuer Beifall.) Ich hoffe und glaube, daß der Besuch des Kaisers viel beitragen die beiden Länder durch Bande gemeinsamer Freundschaft enger zu verbinden. Daß er diese Wirkung haben möge, ist mein wärmster und höchster Wunsch im Interesse nicht allein Deutschlands, Englands und Europas, sondern auch im Interesse des künftigen Friedens der Welt. (Beifall.)

Ueber Neben englischer Staatsmänner werden durch den offiziellen Telegraphen, je weniger vom Kriegsschauplatz zu melden ist, um so längere Berichte gebracht. Lord Selborne, der Unterstaatssekretär der Kolonien, hielt in Dumfries am Mittwoch eine Rede, in welcher er ausführte, seit langen Jahren habe Transvaal sein Möglichstes gethan, um die Suprematie Englands in Südafrika zu zerstören. Es liege nicht an den Staatsmännern der Buren, wenn England feither in keine Schwierigkeiten mit irgend einer europäischen Macht verwickelt worden sei, der Krieg sei unvermeidlich gewesen, und wenn er jetzt nicht ausgebrochen wäre, so wäre er sicherlich väter im Augenblick irgend einer nationalen Gefahr entbrannt. — In Caling sprach an demselben Tage der Staatssekretär für Indien, George Hamilton, und sagte, das Blatt werde sich in Südafrika bald wenden, und wenn England seine Bedingungen stellen werde, dann würden die fremden Nationen sehen, daß es das Hauptziel Englands gewesen sei, ein großes Land zum Nutzen der Menschheit von einer uneben, erniedrigenden Tyrannei zu befreien.

Das englische Kanalgeschwader ist am Donnerstag in Gibraltar eingetroffen; es besteht aus acht großen Panzerschiffen.

## Provinzialnachrichten.

Neumark, 1. November. (Personale.) Der Oberlehrer und katholische Religionslehrer am hiesigen Progymnasium, Herr Dr. Kowlicki, ist zum 1. Dezember als Divisionspfarrer nach Bromberg berufen.

Danzig, 1. November. (Einrunderungen.) Der Anrichterrath der Altien-Gesellschaft „Weichsel“ begab sich gestern Nachmittag nach der Westplatte, um die durch die Stürme und hochgehende See in der letzten Woche angerichteten Verwüstungen zu besichtigen. Gar arg hat die See gehauert. Die Düne ist in ihrer ganzen Länge von den Wellen theilweise verdrungen und fällt steil zur See ab. Die großen Steinmassen, die nach

Table with 3 columns: Item name, Price 1, Price 2. Includes items like Tend. Fondsberichte, Russische Banknoten, etc.

Bank-Diskont 6 pCt., Lombarddiskont 7 pCt., Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 3. November. (Epiritusbericht.) 70er 46,70. M. Umf. 5 000 Liter.

Rönigsberg, 3. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 86 russische Waggons.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 3. November.

Table with 4 columns: Benennung, niedr., höchst., Preis. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Markt war mit allem reichlich, mit lebendem Heubvieh aber sehr wenig besetzt.

Es kosteten: Koblrahi 30-40 Pfennig pro Mandel, Wittenkohl 10-15 Pfennig pro Korb, etc.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 5. November 1899. (23. n. Trinitatis.) Alltätige evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi.

Rabitane Elm, Dampf, 'Weichsel' mit 1000 Str. div. Gütern und 3 beladenen Rähnen von Danzig.

Möcker, 2. November. (Das Grab eines russischen Oberleutnants), der im Jahre 1760 während des siebenjährigen Krieges hier gestorben ist.

Mannigfaltiges.

(Pauline Lucca) ist Wittwe geworden. In Wien ist soeben der preussische Major a. D. Emil Freiherr von Wallhoffen einem Schlaganfall erlegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. November. Die Kaiserin gedenkt die morgen Abend nach Transvaal abgehende Expedition der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sich morgen vorstellen zu lassen.

Berlin, 2. November. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland werden nach den neuesten Bestimmungen am nächsten Mittwoch, 8. d. Mts., Vormittag auf der Wildparkstation eintreffen.

Berlin, 3. November. Der 'Lokalanz.' will wissen: Der Bundesrath habe in der gestrigen Sitzung die Mittheilung Tirpitz' entgegengenommen, daß eine neue Marinevorlage ausgearbeitet werde.

Berlin, 3. November. In der hentigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen ein Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 170 188.

Berlin, 3. November. Die Schauspielerin Hedwig Kempinsky aus Torgau stürzte sich aus dem Hoffenster eines Hauses in der Kochstraße heraus.

Mainz, 2. November, abends. Bischof Dr. Saffner ist heute Abend infolge Herzschlags gestorben.

Antwerpen, 3. November. Nach Ankunft eines Zuges auf der Ueberfahrstation auf dem linken Ufer der Schelde brach heute vormittags die Landungsbrücke, welche mit Menschen dicht besetzt war.

London, 2. November. Die Abendblätter melden, in Petermaritzburg seien Nachrichten eingetroffen, daß die Buren einen Theil des Zululandes besetzt.

London, 3. November. Ein Telegramm des Gouverneurs von Natal von gestern meldet: Die Verbindung mit Ladysmith ist seit heute (Donnerstag) Nachmittag 2 1/2 Uhr abgebrochen.

London, 3. November. Wie die 'Daily News' aus Ladysmith vom 31. Oktober melden, hatte die Abtheilung, welche Kapitiven mußte, zuvor einen Verlust von nahezu 200 Mann.

London, 3. November. Das Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am Montag sechs Offiziere getödtet und 9 verwundet, 54 Mann getödtet und 231 verwundet worden seien.

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Hartmann in Leipzig

Unterricht in den oberen Klassen der öffentlichen höheren Mädchenschulen im weiteren Umfange befreit zu werden, habe ich als berechtigt anerkannt.

Königsberg, 1. November. (Zur Gründung eines Provinzial-Ausschusses des deutschen Flottenvereins) werden in aller nächster Zeit hier Schritte unternommen werden.

Bromberg, 2. November. (Verfehlung.) Der Landgerichts-Direktor Wams in Bromberg ist an das Landgericht in Naumburg a. S. versetzt worden.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Localnachrichten.

Thorn, 3. November 1899. (Zur Wahl des ersten Bürgermeisters.) Zu einer Vorberatung der vereinigten Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung, zu welcher sämtliche Stadtverordnete eingeladen waren.

Die Wiederwahl des Sanitätsraths Dr. Steppuhn zum Rathmann der Stadt St. Chlan ist bestätigt worden.

Die von dem Kreisrat des Kreises Briefen vollzogene Wiederwahl des Ritters des Reichsordens zum Kreisdeputirten auf eine fernere Amtsperiode von sechs Jahren ist von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

Dem Katasterlandmesser Edwin Buraus aus Danzig ist unter Ernennung zum Katastersekretär die Verwaltung der durch Verlegung des Rechnungsraths Glog in den Ruhestand erledigten Katastersekretärstelle bei der Königl. Regierung in Marienwerder vom 1. November d. Js. ab übertragen worden.

Herr Landgerichtsrath bei dem hiesigen Königl. Landgericht ernannt worden.

(Zur Kanalvorlage.) Die Mittheilung des Verl. Lokalanz. über den bei der Ausdehnung der Kanalvorlage in Aussicht genommenen Ausbau von Schiffahrtstrassen im Osten ist infolgedessen unvollständig, als sie bezüglich der Barthe und Kesse eine Lücke aufweist.

(Der heute fällige Expresszug Ostende-Rostau) traf Nachmittags um 2 Uhr 47 Minuten mit 20 Minuten Verspätung hier auf dem Hauptbahnhof ein.

In einem Erlaß an sämtliche Regierungen und die Provinzialschulkollegien hat sich der Kultusminister über die Stellung der Lehrerinnen an öffentlichen höheren Mädchenschulen wie folgt ausgesprochen: Den Wunsch der Lehrerinnen, auch am

Weichselmünde zu zum Schutze der Düne und des Barthes an dem Strande angefahren waren, scheinen jetzt mitten in der See zu liegen; der ganze Strand ist weggespült, die See ist weit in den Park hineingekommen, und viele Bäume sind aus der Erde ausgewaschen und umgestürzt.

Allenstein, 1. November. (Die hiesigen Bäckermeister) hatten vor einiger Zeit beschloffen, für 10 Btg. nicht mehr 7, wie bisher, sondern nur 6 Semmeln zu verabfolgen, auch die Zugabe an die Kunden abzuschaffen.

Kiebnühl, 1. November. (Gold-Münzenfund.) Ein hiesiger Oberkellner hat auf einer ihm gehörigen Ackerparzelle im Angerbürger Kreise zwanzig Goldmünzen gefunden, die nur wenige Spatenstiche tief vereinzelt im Erdboden lagen.

Königsberg, 1. November. (Zur Gründung eines Provinzial-Ausschusses des deutschen Flottenvereins) werden in aller nächster Zeit hier Schritte unternommen werden.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Bromberg, 2. November. (Verfehlung.) Der Landgerichts-Direktor Wams in Bromberg ist an das Landgericht in Naumburg a. S. versetzt worden.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Stettin, 1. November. (Wegen der künftigen Bauverwaltung) ist von der Königl. Staatsanwaltschaft in Stettin der Steckbrief erlassen.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

von Sierakowski, Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Regiment, u. Frau Christine geb. Lühring.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Thorn, 3. November 1899 Franz Meyer u. Frau.

Bürgerliche Gesetzbuch.

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am 1. Januar 1900 in Kraft treten, sowie das Einführungsgesetz und ausführliches Sachregister.

Gegen Einsendung von 1 Mark oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin franko.

Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“ für denselben Preis zu haben.

Leipzig, Eisenstrasse. Wilh. Bornemann, Verlags-Buchhandlung.

C. NAUMANN'S Ueberfettete „Salutaris“ 25 Pfg. TOILETTE-SEIFE ist die beste für feine und Haut-Pflege

BRILLANT-KAFFEE der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Willy Schwab & Co., Köln a./Rh. Berlin ist eine Mischung der edelsten Kaffeesorten, unerreicht an Kraft und Aroma.

Diese Marke liefert ein überraschend wohl-schmeckendes Getränk und ist im Gebrauch der billigste und ergiebigste Kaffee.

Überall zu haben in Packeten mit dem Namen „Brillant-Kaffee“ à 1/2 Pfund zu 60, 70, 75, 80, 85, 95 Pfg.

Billige Bezugsquelle für gute Schuhwaren J. Witkowski, Breitestr. 25.

Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr., empfiehlt woll. Unterkleidung für Herren, Damen u. Kinder

Ein Posten Reittiesel, Herren-gamaschen, Filzschuhe, Knaben- und Mädchen-Stiefelchen für Schulkinder, stark gearbeitet, sehr billig!

Zugluft-Abschliesser für Fenster und Thüren stets vorrätig bei J. Sellner.

Ein Reise-Hotel, erstes Haus am Platz, für 95 000 Mk. bei einer Anzahlung von 25-30 000 Mark zu verkaufen.

Alte Brotstelle. Meine Bäckerei ist per 1. Januar 1900 zu verpachten.

10000 Mark zur ersten Stelle gesucht. Anerbieten u. B. B. an d. Geschäftsst. d. Btg.

9000 Mk. werden auf ein städt. Grundstück zur 1. Stelle von sog. gef. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Btg.

Darlehen Offiz., Geschäftskl., Beamten in jed. Höhe. Rückb. 1. Stelle, Berlin NO. 18.

Ein elegante Salon-Hängelampe ist billig zu verk. Waderstr. 19. 3 Btg.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei P. Gehrz, Mellienstraße 87.

J. Pryliński, Schillerstr. Nr. 1 THORN Schillerstr. Nr. 1. Magazin selbstgefertigter feinerer Schuhwaren. Neuheit: Wiener Ballschuhe. Kundenwerkstatt.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

V. Berliner Pferde-Lotterie Unwiderrufliche Ziehung am 8. Dezember 1899. 3233 Gewinne Werth 102000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Akkordfuger gesucht durch Maurerpolier Gortschinski, Stärkefabrik. Maurer mit bautechnischen Vorkenntnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Angebote u. „Maurer“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei tüchtige Laufburschen sofort gesucht. Für einen Sohn anständiger Eltern wird eine Beihilfungsstelle in einer Buchbinderei Thorns gesucht. Angebote unter P. G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden, besonders geeignet zum Friseur- oder Higarren-Geschäft, in frequentester Lage der Stadt sofort zu vermieten. Hôtel drei Kronen.

Ein anständige Dame als Mitbewohnerin gesucht. Waderstr. 12.

Ein kl. möbl. Zimmer ist an ein junges Mädchen (Buchhalterin oder Verkäuferin) billig von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Ein möbl. Zimm. v. sofort z. verm. Mellienstraße 113, 2 Tr.

Ein gut möbliertes Wohnung - 2 bis 3 Räume und Büchschrank - wird zum 1. Dezember d. J. gesucht. Angebote sind unter H. K. S. bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu hinterlegen.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett ist von sofort zu vermieten. Neust. Markt 19, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer, Preis 12 Mk., Strobandstr. 2, 1 Treppe.

1 kleines Zimmer, a. Wunsch a. mit Pension, ist zu verm. Waderstr. 47.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Waderstr. 9, 3 Trepp.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 24.

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedr. 10/12.

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern und reichlichem Neben-gelass zu vermieten. Schullstr. 19/21, Ecke Mellienstr. Dasselbst kleine Wohnung f. 150 Mk.

Thorner Liedertafel. Heute, Freitag, 8 1/2 Uhr: General-Probe im Artushof. Morgen, Sonnabend 8 Uhr: Erstes Winter-Vergnügen.

Handwerker-Berein. Sonnabend den 4. November cr. im Schützenhause 1. Wintervergnügen bestehend aus Concert, Theater, Tanz. Anfang präzis 8 Uhr. Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt, Gäste, welche durch Mitglieder eingeführt werden, zahlen 50 Pfennig Entree. Es ladet hierzu ergebenst ein Der Vorstand.

Hauptversammlung sämtlicher Mitglieder des deutschen Frauen-Bereins für Gremboczyn und Umgegend Sonntag den 5. November nachm. 5 Uhr in dem Felske'schen Gasthause zu Gremboczyn. Tagesordnung: Statutenänderung. Der Vorstand.

Zum Kuntersteiner. Jeden Sonnabend FLAKI und Eisbein mit Sauerkohl.

Hotel Museum. Sonnabend abends: Flaki à la Warschau und Eisbein mit Sauerkohl. Täglich frischer Anstich von echt Kulmbacher und hellem Lagerbier. S. Cykowski.

Mittagstisch in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt S. Cykowski, Hotel Museum. Jeden Sonnabend frische Grütz-, Blut- u. Leber-Wurst. H. Gairing, Neustadt 19.

Sonnabend den 4. d. Mts.: Wurstessen mit nachfolgendem Kränzchen, wozu ergebenst einladet Ww. F. Petschat, Mellienstr. 98.

Einweihungs-Ball im Gasthause zu Kaszozorrel bei Thorn am Sonntag den 5. Novbr. 1899. Hierzu ladet freundlichst ein Wasolowski, Gastwirth.

Steinau. Die alljährlich stattfindende und beliebteste Feier des Kirmesfestes findet in diesem Jahre am Sonntag den 12. u. Montag den 13. d. Mts. statt. Es ladet zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein Harbarth, Gastwirth.

Warnung. Der Diensthjunge Hermann Bruschko aus Thorn, Babau, welcher bis zum 1. Mai 1900 von mir gemiethet ist, hat gestern Abend den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne hierdurch, denselben in Dienst zu nehmen oder ihm Unter-lauf zu gewähren, da ich seine zwangsweise Zuführung beantragt habe. Gremboczyn den 3. Novbr. 1899. Lenz, Parrer

Sierzu Weilage.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 2. November. (Verschiedenes.) In Pflanzgewein ist die Geflügelpest ausgebrochen, welcher bereits eine sehr erhebliche Zahl von Hühnern, Gänzen und Enten zum Opfer gefallen sind. — Der Besitzer S. in Pflanzgewein erwählte ans Verger darüber, daß eine von ihm ausgeübte Jagd nicht ergiebig gewesen war, eine Kuh seines Nachbarn zum Jagdopfer. Die Amtsanwaltschaft hat die Verfolgung dieses eigenartigen Jagdrevells in die Hand genommen. — Die Landbank hat in die Hand genommen. — Die Landbank hat in die Hand genommen.

Neuenburg, 1. November. (Die abgebrannte Kirche) wurde am Dienstag durch eine Regierungskommission besichtigt. An der nun folgenden gemeinschaftlichen Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane nahmen die Vertreter der Regierung theil. Herr Manvermeister von soll ein Rothdach über den Theil der Kirche mit gewölbter Decke herstellen, falls er nicht trockenes Holz erhält, um gleich das ganze Dach herzustellen zu können. An Stelle der geschützten Holzdecke im Altargebäude soll eine gewölbte Decke gebaut werden, wie sie früher einmal dort gewesen ist. Wo jetzt die Vorhalle steht, soll ein Thurm gebaut werden, der drei Glocken aufnehmen kann. Die Banknoten sollen durch die Brandentschädigung und ein Darlehn angebracht werden. Auch wird auf ein Gnaden gesuch des Kaisers gehofft. Die Sakristei hat durch den Brand wenig gelitten; sie soll soweit ausgebeßert werden, daß dort Taufen und Trauungen stattfinden können.

Posen, 1. November. (Besuch preussischer Offiziere in Warschau.) Infolge einer Einladung des Kommandeurs der abgetheilten Gardebrigade, Generalmajors Baron v. Witztram in Warschau, begab sich am 23. Oktober in Erwiderung des Besuchs, welchen im vorigen Jahre eine Abordnung russischer Offiziere in unserm Leibhusaren-Regiment abgefaßt hatte, eine Abordnung von Offizieren dieses Regiments, bestehend aus den Herren Rittmeister Graf zur Lippe, Oberleutnant v. Benich, Leutnant v. Salber und Leutnant v. Lattorf, nach Warschau. Zur Begrüßung der Gäste waren auf der Grenzkantation Alexandrowo Rittmeister v. Wolf und Leutnant Kroot von russischen Leib-Garde-Regimenten eingetroffen. Nach der Ankunft in Warschau nahmen die Inspektoren bei Rittmeister v. Wolf ein Frühstück ein, statten darauf bei allen höheren Militärchargen in der Stadt Besuche ab und veranlaßten sich dann zum Mittagessen bei Baron Witztram im Jagdpalais in Laszinski. Dort fand am Abend ein allzendes Fest statt, zu dem über 100 Personen eingeladen erhalten hatten. Am nächsten Vormittag fanden auf dem Moskauer Felde in Gegenwart der preussischen Offiziere Übungen einer Kompanie des Petersburger Leib-Garde-Regiments und der 5. Schwadron des Leib-Garde-Regiments statt. Endlich wurde von den Inspektoren eine Übung angeführt. Darauf wurde im Offiziersklub des Leib-Garde-Regiments in Gegenwart der Generalität ein Frühstück servirt. Ferner wohnten die preussischen Gäste einer Übung einer Schwadron des Grodnoschen Leib-Garde-Regiments bei. Am Abend desselben Tages fand im Offiziersklub des Leib-Garde-Regiments ein Mahl statt. Der Regimentskommandeur Oberst Grasznow brachte in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf das Wohl der „unsterblichen Husaren“ aus. Nachdem die Offiziere darauf dem Wirtreuen auf dem Moskauer Felde beigewohnt hatten, traten sie die Rückreise nach Posen an. Während des mehrtägigen Besuchs zeigte sich die Gastfreundschaft der Offizierskorps beider russischer Garde-Regimenter in hellstem Lichte.

Posen, 2. November. (Die Vereingung der Stadt Posen) mit den drei Vororten Ferik, Wilda und St. Lazarus wird nach der „Nationalsta.“ für den 1. April nächsten Jahres geplant.

Stargard i. Pom., 1. November. (Zum Schloßprediger der königl. Schloßkirche in Stettin) ist Herr Superintendent Haupt berufen worden und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre nach Stettin überföhren.

Bülow, 1. November. (Verunglückter Brunnenbauer. Städtische Gasanstalt.) Der Brunnenbauer Kalbe hat gestern in seinem Beruf den Tod gefunden. Er war in Gr.-Kometzke beim Ausschachten eines Brunnens beschäftigt, als er durch plötzlich anstretendes Gase erstickte. — Unsere Gasanstalt wird am 15. November soweit fertig sein, daß die Straßenbeleuchtung beginnen kann.

Aus der Provinz Pommern, 2. November. (Die Stolper Breihsfabrik und Kornbranntweinbrennerei) in Stolp schließt, wie in Berliner Börsenblättern mitgeteilt wird, bei einem Aktienkapital von 104000 Mk. mit einer Unterbilanz von 53843 Mk.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. November 1850, vor 49 Jahren, starb zu Stuttgart der Dichter Gustav Schwab. Seine Urst ist respektvoll und rühmend, vielgelesen das Lied: „Vom oöster Urnsche zick ich ans“, seine Balladen und Romane sind kräftig, oft mit überaus schönem Schluß, tüchtig seine Prosawerke. Schwab wird neben Uhland und Körner immer noch als Vertreter der „schwäbischen Dichterschule“ angesehen, obwohl es in Wirklichkeit eine solche nie gegeben. Er wurde am 19. Juni 1792 zu Stuttgart geboren.

Thorn, 3. November 1899. wahlen der Auszubehenden Neu-Invaliditäten- und Altersversicherungskassen (Anstalt) ist die Provinzialversammlung in die nachstehenden 10 Wahlbezirke getheilt,

welche je einen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten, sowie je zwei Ersatzmänner für jeden Vertreter zu wählen haben: Wahlbezirk I umfaßt den Stadtkreis Danzig, die Landkreise Danziger Höhe und Danziger Niederung; Wahlbezirk II umfaßt die Landkreise Babin, Karthaus und Neustadt; Wahlbezirk III umfaßt den Stadtkreis Elbing, die Stadt Marienburg und die Landkreise Elbing und Marienburg; Wahlbezirk IV umfaßt die Stadt Dirschau, die Landkreise Dirschau, Berent und Br.-Stargard; Wahlbezirk V umfaßt die Kreise Rosenberg, Marienwerder und Stuhm; Wahlbezirk VI umfaßt die Städte Graudenz und Culm, die Landkreise Graudenz und Culm; Wahlbezirk VII umfaßt die Landkreise Briesen, Straszburg und Löbau; Wahlbezirk VIII umfaßt die Stadt Thorn und die Landkreise Thorn und Schweg; Wahlbezirk IX umfaßt die Stadt Konig, die Landkreise Konig und Tuchel; Wahlbezirk X umfaßt die Landkreise St.-Krone, Flatow und Schlochau.

(Die weckbrennische Spiritus-Verwertungs-Gesellschaft) hält am nächsten Sonnabend in Danzig eine Vorstandssitzung ab, in welcher u. a. der Termin für die nächste Hauptversammlung festgesetzt werden wird.

(Städtische Beamte und Lehrer sollen nicht mehr außerhalb der Stadt wohnen.) Der Magistrat hat beschlossen, den an den städtischen Schulen angestellten Dirigenten, Lehrern und Lehrern, sowie den städtischen Beamten fernherhin nicht mehr zu gestatten, ihre Wohnung außerhalb der Stadt Thorn zu nehmen. Diejenigen von ihnen, welche jetzt außerhalb der Stadt wohnen, sind angewiesen worden, ihren Wohnsitz zu dem nächstmöglichen Umzugstermin, als welcher der 1. April 1900 anzunehmen ist, in die Stadt zu verlegen, widrigenfalls von dann ab das Wohnungsgeld nicht weiter gezahlt werden wird. Falls die Verlegung der Wohnung bis zum 1. April n. Js. wegen bestehender rechtlicher Verbindlichkeiten nicht geschehen kann, haben die betreffenden Personen ihre Mietverträge dem Magistrat zur Einsicht einzubringen. Nur beim Vorliegen ganz besonderer Umstände soll das Beibehalten des Wohnsitzes außerhalb der Stadt fernherhin gestattet werden. Von dieser Maßregel werden ca. 15 Lehrer der Volks- und Mittelschulen getroffen, welche in dem Vororte Mocker wohnen. Dieselben werden gegen die Anordnung des Magistrats bei den Behörden vorstellig werden.

(Sternschnuppenfälle im November 1899.) In diesem Monat werden voraussichtlich zwei reiche Sternschnuppenfälle auftreten, deren genaue Beobachtung am möglichst vielen Orten von höchster wissenschaftlicher Bedeutung ist. Der erste Sternschnuppenfall tritt Mitte November ein und wird verursacht durch den Leonidenschwarm, dessen Bahn die Erde alsdann kreuzt. Der Punkt, aus dem diese Sternschnuppen ausstrahlen scheinen, liegt im Sternbild des Löwen (daher der Name Leoniden). Er geht gegen 10 Uhr abends auf; die Zeit von 11 Uhr abends bis zur Morgendämmerung wird daher für die Beobachtung hauptsächlich in Frage kommen. Die genaue Zeit des Eintritts des Sternschnuppenfalles kann mit Sicherheit nicht angegeben werden, wahrscheinlich dürfte dieselbe in den Morgenstunden des 15. oder 16. November stattfinden. Es ist jedoch erforderlich, auch in den unmittelbaren Tagen auf die Sternschnuppen zu achten. Der zweite, allerdings wohl schwächere Sternschnuppenfall wird verursacht durch das Zusammentreffen der Erde mit den Ueberbleibseln des Bielischen Kometen und wird voraussichtlich in den Tagen um den 23. November eintreten. Sein Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbild der Andromeda. Hauptaufgabe wird sein, die Zeiten des stärksten Falles und die Anzahl der Sternschnuppen von Stunde zu Stunde und bei einem reicheren Falle in kürzeren Intervallen zu zählen. Dr. R. Schwor von der Hamburger Sternwarte nimmt zur wissenschaftlichen Verarbeitung Beobachtungsergebnisse entgegen.

(Wie stellt man die Leuchtstärke der Glühbirnen?) Darüber theilt man folgendes mit: Zwei Umstände sind es, die an den Glühbirnen als Mängel zu bezeichnen sind: Ihre sehr geringe Haltbarkeit und die Verminderung ihrer Leuchtstärke, nachdem sie einige Zeit in Gebrauch gestanden. Es soll aber ein ebenso einfaches als wirksames Verfahren geben, die ursprüngliche Leuchtstärke des Glühbirnen wieder herzustellen. Man braucht nur von der Innenseite her mit Hilfe eines kleinen Köpfchens in den glühenden Strumpf zu blasen und er soll wieder so hell erglänzen, wie ein neuer Strumpf. Jedensfalls empfehlen wir, dieses einfache Mittel zu versuchen.

(Neue Postkelle.) Vom 10. November ab tritt in Posen-Seeberg Bahnhofs, an der neuen Eisenbahn Niesenburg-Rabonowo eine Postkelle in Wirkksamkeit; dieselbe erhält ihre Postverbindung mit den Schaffnerbahnhöfen Rabonowo-Niesenburg.

(Handwerkerverein.) In der gestrigen zahlreich von Damen und Herren besuchten Vereinsversammlung hielt Herr Oberlehrer Hollmann einen interessanten und belehrenden Vortrag über „Vergangenheit und Zukunft der Erde“.

(Vergangenheit und Zukunft der Erde.) Herr Redner bemerkte einleitend, als er in der vorigen Winterjahre bei seinem Vortrag über Wettervorhersagen einen weiteren Vortrag über das für heute anstehende Thema in Aussicht gestellt, habe er das mit Bezug auf den für den 13. November d. Js. von Falb angekündigten Weltuntergang getan. Die Zeitungsmitteltheilung, sei diesen Tag den Weltuntergang angekündigt, sei von diesem aber als falsch erklärt worden, es liege also eine Unklarheit des Weltuntergangs seitens des Professors Falb nicht vor. Wenn er, Redner, im übrigen in dem vorjährigen Vortrag die Ansicht vertreten, daß auf die Falb'schen Wettervorhersagen nichts zu geben sei, so habe gerade das Wetter in diesem Jahre diese Ansicht völlig bestätigt. Auf seinen heutigen Vortrag übergehend, machte Herr Hollmann zunächst einige kurze Ausführungen über die Vergangenheit der

Erde. Nach der Theorie des Königsberger Philosophen Kant, welche der Franzose Laplace verbollständigte, ist unser Planetensystem entstanden durch Verdichtung des gasartigen Nebels, welcher den Weltraum anfüllt. Aus der großen Feuerkugel wurde die Sonne und aus abfallenden Theilen bildeten sich die Planeten, welche unsere Sonne umkreisen. Daß der Bildungsprozess so vor sich gegangen, läßt sich experimentell nachweisen. Den Zeitraum, in welchem sich unsere Erde aus dem glühenden Zustande bis zu dem heutigen Zustande abkühlte, berechnet man auf 350 Millionen Jahre. Was nun die Zukunft der Erde anlangt, so wurde die angebliche Falb'sche Voraussage von dem Weltuntergang mit den Sternschnuppenwärmen des November in Verbindung gebracht. Es handelt sich um die Leoniden-Sternschnuppenwärme, die einen ebenfalls um die Sonne kreisenden Ring bilden. Die Erde durchschneidet diesen Ring in jedem Jahre und alle 33 Jahre an einer Stelle, wo der Schwarm am dichtesten ist, was auch in diesem Jahre wieder der Fall ist. Wenn man berücksichtigt, daß ein dichter Sternschnuppenwarm unserer Erde gefährlich werden könnte, so wäre eine solche Befürchtung grundlos. Das größte Meteor, das man kennt, ist ein in vorgezeichnetlicher Zeit gefallenes Meteor von 1000 Zentner. Wenn daher unsere Erde den Sternschnuppenring der Leoniden durchschneidet, so ist das ungefähr so, als wenn eine Kanonenkugel vom größten Umfang durch einen Mückenschwarm geht. Auch von dem Biel'schen Kometen, der im November sich gleichfalls wieder zeigen wird, ist nichts zu befürchten. Früher hatte man große Furcht vor Kometen, und noch Humboldt hielt es für möglich, daß die Erde einmal durch den Zusammenstoß mit einem Kometen zu Grunde gehen könnte. Heute aber weiß man, daß die Kometen keine festen Körper, sondern eigentlich nichts weiter als starke Sternschnuppenwärme sind. Der Fall der Sternschnuppen wird diesmal zur Vollmondzeit sein, man wird ihn daher erst in den Morgenstunden auf beobachten können, und er Redner, stelle es anheim, was man zur Beobachtung des Sternschnuppenfalles vorziehe: ob länger aufzubleiben oder früh aufzustehen. Wenn nun auch von Sternschnuppen und Kometen ein Erduntergang nicht zu befürchten ist, so giebt es über eine Weltkatastrophe aber doch wissenschaftliche Theorien, denn man nimmt an, daß die Erde, die einmal einen Anfang gehabt, auch einmal ein Ende nehmen werde. Nach der einen Theorie verliert die Luft an Kohlenstoff immer mehr, bis schließlich das organische Leben erlischt, nach einer anderen wird das Wasser schließlich einmal ganz aufgefressen sein. Dies ist beim Mond der Fall, der ein von der Erde abgestoßener Körper ist. Zwei weitere Theorien lassen dem Menschen die Wahl, entweder zu erriren oder zu verbrennen. Die Erde kühlt sich immer weiter ab, da die Sonne allmählich weniger Wärme giebt, weil diese aber auch abkühlt. Die allmähliche Abkühlung der Erde hat zur Folge, daß die Erde bei ihrer Umkehrung der Sonne an Schwingkraft verliert, wodurch sie langsam weiter an die Sonne heranrückt, was auch bei den anderen Planeten der Fall ist. Man berechnet, daß das Ende der Erde so in 20 bis 30 Millionen Jahren kommen wird, was also ein bedeutend kleinerer Zeitraum ist, als die Vergangenheit der Erde. Doch giebt es bei dieser Katastrophe, die mit dem Hineinkommen in die Sonne endet, noch eine Galgenfrist für die Erdbewohner. Wenn ein Planet in die Sonne hineinkürzt, so erhält die Sonne dadurch neue Erhitzung, infolgedessen die übrigen Planeten wieder eine Zeitlang in ihrer zeitigen Entfernung von der Sonne verharren. Bisher würde der Merkur in die Sonne stürzen und erst nachdem auch noch die Venus für uns vorgehalten, kämen wir selbst, d. h. die Erde an die Reihe. Diese Theorie dürfte wohl die populärste werden, weil sie in Uebereinstimmung mit der Bibel einen Untergang in Feuer in Aussicht stellt. Schließlich giebt es noch die Einstulstheorie, die sich auf die in der ganzen Welt verbreiteten Sagen von einer großen Flut stützt. Es könnte sein, daß einmal eine Ueberflutung eines großen Theils der Erde stattgefunden hat, die von den Bewohnern der betroffenen Erdtheile für eine Ueberflutung der ganzen Erde gehalten wurde. So kann man annehmen, daß gegenwärtig die von den großen Ozeanen bedeckte Hälfte der Erdoberfläche überflutet ist und daß dadurch die andere Hälfte mit den großen Erdtheilen frei wurde, an welche nächstes Mal wieder die Meise ist. In Zusammenhang damit stellte schon zu Anfang dieses Jahrhunderts ein Gelehrter die Hypothese auf, daß eine Ueberflutungskatastrophe wieder dadurch eintreten werde, daß die Sommerzeiten für die nördliche Erdhalbkugel zusammenfallen mit der größeren Annäherung der Erde an die Sonne bei ihrem Umlaufkreise-Laufe um diese. Jetzt liegt bei den Sommerzeiten der südlichen Erdhalbkugel die Erde der Sonne näher. Wenn der Wechsel eintritt, wird dieser durch die Abnahme der Eismassen am Nordpol und die Zunahme derselben am Südpol eine Ueberflutung im Schwergewicht der Erde zur Folge haben, und dann müßte eine Ueberflutung der nördlichen Erdhalbkugel stattfinden, wo die Erdoberfläche im Wasser versinkt, während die südliche Erdhalbkugel vom Wasser freigelegt wird und dort neue Erdtheile entstehen. Der Eintritt dieser Katastrophe soll im 13000 Jahren erfolgen. Da man glaubt, daß sie sich ganz langsam vollziehen wird, ist anzunehmen, daß es der Menschheit möglich sein wird, sich und ihre Kultur, die bis dahin gewiß noch eine gewaltige Steigerung erfahren wird, nach den neuen Erdtheilen zu retten. Der Vortrag wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen; eine Debatte schloß sich nicht daran. — Im Fragekasten fanden sich zwei Fragen vor. In der einen wird dem Vereinsvorstand der Wunsch ausgesprochen, recht bald über die wichtigsten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches einen Vortrag zu veranstalten. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Stachowiz bemerkte hierzu, gegenwärtig seien die Richter und Rechtsanwälte noch selbst mit dem Studium des umfangreichen Gesetzbuches beschäftigt, aber der Vorstand werde sehen, daß er dem Wunsche so bald wie möglich entspreche

töme. In der zweiten Frage wurde um eine Erklärung über die weißen Fäden des Altweiberlommers gebeten, welche Herr Oberlehrer Hollmann gab. Die Fäden werden von einer kleinen Spinne gewoben, welche auf denselben durch die Luft segelt und diese verläßt, sobald sie die Erde berührt; alsdann macht die Spinne sich wieder einen neuen „Luftballon“. Der Vorleser de schloß die Sitzung mit der Aufforderung, das erste Wintervergüßen am nächsten Sonnabend recht zahlreich zu besuchen.

(Blautreuzsache.) Am nächsten Sonntag den 5. d. Mts. um 3 Uhr nachmittags wird Herr Konsulats-Sekretär S. Streich, Vorsitzender des Thorner Blautreuz-Vereins, auch in der Schule zu Schirpich einen öffentlichen Vortrag über die Blautreuzsache halten. Zahlreicher Besuch ist erwünscht, Eintritt für Männer und Frauen frei. Der in Thorn allsonntäglich übliche Vortrag fällt an diesem Sonntag aus.

Mannigfaltiges.

(Der Hauptgewinn) von 150000 Mk. der preussischen Lotterie, Nummer 166577, fiel nach Breslau. Das Los wurde in Beuteladyschritten von meist kleinen Leuten gepieft.

(Der Spieler Wolff.) Der in dem Prozesse gegen die „Harmlosen“ vielgenannte Spieler Wolff der sich nach Abschluß des Prozesses freiwillig gestellt hatte, ist gegen eine Kaution von 15000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

(Zu der Münchener Skandalaffäre) wird mitgeteilt, daß es sich bei den Verhaftungen mit Ausnahme einer Bekannte nur um junge Leute handelt. Die Mittheilung, daß ein Kommerzienrath und ein Buchdruckereibesitzer gleichfalls verhaftet worden seien, ist unrichtig.

(Ein Gendarm erschöß dem Gemeinützigen) zufolge auf dem Wege nach Siedgeorgsfehn in Oldenburg, wie verlautet in Nothwehr, einen Mann, der als des Verdiebstahls beschuldigt wurde. Der Verfolgte griff den Gendarmen an, als dieser ihn verhaften wollte. Bei dem Kampfe wurde der Verfolgte erschossen.

(Ein Luftballon aus Paris) mit vier Herren, Mitgliedern des Klubs „Aero“, ist im Verwathal in der Nähe von Brücken bei Hebe-münden glücklich gelandet.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr Wartmann in Thorn

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftsämtern, 2. November 1899, für inländisches Getreide in Markt per Tonne geachtet worden. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 2. November 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Dölsaaten werden außer den notirten Weizen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Reduktion ansehemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742-766 Gr. 144 bis 147 Mk., inländ. bunt 682-740 Gr. 125 bis 142 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großfrühtig 711-733 Gr. 136-137 Mk., transito feinstfrühtig 738-744 Gr. 103 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680-698 Gr. 138-146 Mk. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito, weiße 119 Mk., transito Viktoria- 161 Mk. Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119 Mk. Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 176-190 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25 Mk., Roggen- 4,32/-, 4,45 Mk. Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, Rendement 88° Transithpreis franco Neufahrwasser 8,92/-, inkl. Sach Gd. Berichtigung: Die Rohzuckerpreise am 30. v. Mts. und 1. d. Mts. beziehen sich auf Rohzucker Rend. 88° statt, wie irthümlich angegeben, auf Rend. 92°

Sambura, 2. November. Rüböl fest, loco 51. — Raffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petrolemm fest, Standard white loco 8,05. — Wetter: Schön.

„Henneberg-Seide“ — nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pro Meter. An jedem Mann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

201. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, Ziehung am 2. November 1899. (Form.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Cine Gewähr. N. St.-N. f. 3.)

6 59 205 479 817 42 55 1341 414 645 92 701 88 801

22 9 470 553 (300) 743 957 3040 177 331 419 71 579

612 97 779 984 4084 129 290 478 (1000) 522 54 57

618 (3000) 5103 53 376 431 651 880 914 49 6134

305 15 439 (1000) 978 7121 264 66 97 506 (1000) 7 81

615 20 93 8094 174 99 (1000) 458 501,743 935 (300)

9014 85 140 545 62 749 89314 62 939

10 714 62 170 440 (500) 515 732 840 923 11090 297

495 523 716 36 804 911 49 76 12077 219 63 443 593

686 772 816 980 13145 270 858 (1000) 59 77 612

62 708 987 94 14115 102 252 612 16 35 (3000) 700

881 909 (300) 15021 167 330 41 480 583 699 759

902 (3000) 16291 (500) 337 73 (3000) 486 526 34

655 771 909 17097 140 70 (500) 338 622 40 725 890

(1000) 933 63 18377 81 239 322 92 642 794 807

19 46713 867 (1000)

20059 85 137 54 330 70 77 576 622 24 929 21051

157 203 35 (300) 40 398 472 586 98 918 22237 322

414 52 505 724 817 78 93 87 23147 225 59 483 654

760 878 932 71 24224 79 345 59 451 530 56 61 605

19 (300) 25 859 60 25163 266 882 95 26041 50 99

861 941 66 27150 (1000) 366 610 703 28365 66 163

248 70 72 82 343 409 (3000) 11 (500) 565 29139 60

52 619 (300) 702 964 84 (1000)

30295 359 74 562 643 734 899 966 31113 29 343

54 484 574 97 711 832 32217 59 88 (1000) 322 423

27 500 92 655 736 38 57 80 96 932 53 81 33032 229

39 66 92 387 428 50 90 675 710 (3000) 50 867 969

34036 187 475 (500) 506 62 (500) 617 (3000) 742

808 953 66 35066 213 361 643 783 960 36120 (1000)

21 28 (500) 47 493 (3000) 514 91 823 33 37264 76

497 518 809 27 804 39 904 89 (1000) 38114 (300)

262 76 (3000) 337 486 912 39239 58 72 89 98 535

83 87 635 73 95 802 50 89 92

40101 454 574 89 882 943 (500) 41012 289 489

551 624 883 903 42117 91 341 508 18 72 650 918 49

43042 223 (300) 26 55 335 549 948 (5000) 82 44 81

129 444 519 33 600 49 738 94 904 8 (300) 86 45075

262 311 472 577 (300) 607 718 54 940 49 (1000) 85

46264 851 523 841 474 923 2 306 58 449 86 (500)

54494 (500) 648 773 826 939 43111 609 81 785 (500)

852 49006 60 138 220 67 85 375 508 (3000) 13

740 59 811

50004 309 836 67 94 940 (500) 51064 475 585 656

720 71 52019 50 87 92 132 53 74 582 6676 710 (1000)

843 950 81 53086 157 351 407 28 591 658 62 (500)

868 54009 158 272 82 502 594 (1000) 710 55069 331

501 842 743 46 (300) 92 816 35 902 44 56018 79

119 86 228 34 314 46 84 (500) 505 (3000) 37 74 57003

16 122 73 99 209 358 526 714 30 (500) 57 952 (300)

58284 334 490 632 59101 426 975 (15000) 81

60034 341 53 412 640 734 78 80 922 56 61118 75

203 62 347 (300) 85 667 (1000) 783 97 815 22 953

62051 273 369 80 504 20 663 80 9725 875 909 63272

318 (500) 88 490 (1000) 542 605 64003 (300) 805 76

884 984 65007 133 396 421 60 679 871 66142 349

539 728 52 828 67012 96 97 281 332 421 563 86 845

68074 392 425 69 936 81 60106 (300) 23 (500) 282

320 439 65 598 613 (300) 721

70 20 751 71037 80 122 58 240 (300) 421 92 637

728 27 92 72079 306 31 576 (1000) 766 949 73334

337 45 76 429 65 572 (3000) 729 814 74138 207

55 58 61 78 575 633 733 895 963 87 (500) 76301 (300)

19 443 49 561 606 736 965 77059 (300) 153 71 431

83 871 821 30 90 78054 319 89 498 (300) 622 759

846 958 92 79009 93 202 353 505 10 97 609 714 75

910 41 54

89007 115 203 300 9 93 473 79 711 (3000) 12

81170 62 304 57 62 491 567 69 92 (500) 690 755 818

27 945 82148 65 210 475 513 638 47 49 89 811 51

807 83212 584 602 733 39 892 (3000) 946 84013

40 118 (300) 311 44 488 672 77 736 68 946 85127 320

432 529 64 80 835 85037 128 (1000) 486 94 514 15

38 42 620 (1000) 803 41 87462 583 604 5 89 701 45

49 58 892 947 89152 60 211 25 83 636 802 24 950

69 89101 200 306 73 85 446 610 60 74 758 969

90160 70 208 31 51 75 101 52 91 586 614 69 717

78 99 01403 (3000) 8 23 86 539 797 77 917 (500)

92087 277 343 96 492 555 680 80 883 927 49 93118

71 223 (500) 50 309 13 66 526 78 860 910 43 94016

51 (500) 216 402 16 30 95154 226 28 362 406 578

676 (500) 711 (500) 879 96192 446 (3000) 49 62 592

653 87 810 99 97027 607 64 772 85 988 97 99 (1000)

99050 93 204 521 (300) 90083 118 84 75 704 857

960 97

100042 43 105 37 69 247 512 635 (1000) 65 76 704

95 476 101037 113 221 69 471 543 49 796 864 83 986

10220 90 257 582 783 869 98 928 74 103111 60 221

47 380 527 (500) 36 65 623 716 36 825 104014 141

264 314 53 (500) 71 406 60 555 75 612 50 703 39 843

105122 400 32 59 531 618 53 737 808 98 963 106399

215 357 407 88 605 637 783 816 39 55 107019 159

278 680 725 67 74 923 108325 84 93 99 266 804

(5000) 71 80 426 36 679 830 994 109096 200 (300)

38 53 88 531 743 84 924

110100 (300) 72 290 429 43 872 (1000) 994 110394

111 83 245 60 324 64 434 922 112266 601 28 65 846

92 113058 85 103 47 332 473 99 675 (1000) 792 825

51 903 24 114206 587 817 (1000) 985 115014 384

76 419 691 764 896 929 116008 147 67 379 695 731

117191 297 361 407 50 58 733 81 119030 69 99 281

660 781 94 811 119034 264 69 301 2 401 600 21

(500) 31 73 706 71

120382 338 44 436 55 670 938 121072 132 (1000)

338 51 (500) 903 122029 155 227 309 24 (500) 569 685

92 734 898 953 123009 43 202 353 60 476 587 723

57 77 955 124026 198 204 66 69 97 305 35 455 662

72 751 83 811 57 67 73 934 125149 68 217 337

502 658 731 126078 89 144 49 81 255 91 92 316 26

592 720 805 65 127117 48 66 227 346 78 500 128121

48 223 57 332 648 890 (300) 129033 115 21 88 375

414 552 858 914 21

130101 38 79 354 455 (1000) 680 8233 (300) 926 73

131006 19 93 130 98 278 346 721 43 50 (1000) 78 848

132003 7 56 100 (1000) 13 507 707 133195 536 640 980

134113 67 230 31 349 59 478 622 880 990 135004

(300) 551 75 83 619 91 775 928 136015 18 120 366

138 638 47 827 92 941 137356 71 632 (500) 138039

254 97 317 77 415 46 57 716 139073 172 873 986

(3000)

140112 308 77 419 549 50 781 873 141118 22 274

140754 830 (1000) 142018 38 101 229 35 441 42

748 61 143303 (1000) 433 555 79 902 65 144094 291

318 627 83 770 934 (500) 145505 92 655 726 966

146046 226 44 83 527 46 979 147034 (500) 101 55 66

295 359 69 468 584 622 1200 (300) 716 58 889 (1000)

988 148024 (10000) 30 109 537 805 94 960 75 83

149199 258 398 (3000) 439 45 541 75 744 928 32

150054 352 417 (300) 41 500 14 81 (500) 82 (1000)

604 5 9 55 (500) 713 78 939 151011 16 69 325 597 745

814 903 34 152044 111 (3000) 75 339 612 755 801

84 902 153204 415 721 827 (1000) 68 154415 575

861 762 155005 11 213 (300) 304 94 632 77 821 86

905 30 42 156040 17 (500) 643 719 43 90 914 85

157014 99 192 290 363 446 540 671 74 729 899 931 49

158006 718 32 159007 147 342 570 603 73 723 48

935 (1000)

160389 144 392 484 576 603 883 161080 (500) 143

407 54 (1000) 562 602 (300) 23 47 71 37 999 162012

60 81 154 529 67 807 (300) 9 163030 99 529 863

164008 92 144 199 509 571 81 636 165205 686 749 51

85 830 40 166196 (300) 98 225 (300) 517 (1000) 616

76 716 94 71 167150 272 364 536 52 686 713 70 827

168304 472 76 591 847 55 80 169043 115 301 15 427

68 71 98 601 58 70 81 817 20

170125 62 267 596 646 (1000) 809 (1000) 59 65

171164 86 88 334 513 601 4 172182 242 83 313 14

411 963 173146 97 201 (300) 11 12 393 474 801 995

174213 80 332 65 415 91 503 631 720 806 98 983

92 175136 86 345 (500) 442 97 518 84 869 754

917 063 170782 94 114 234 63 339 85 608 802 17 21

177063 304 571 (500) 631 74 76 793 (3000) 983

178141 232 459 665 710 21 (1000) 842 909 178004

96 153 99 431 67 506 (500) 21 53 816

180117 117 503 737 (3000) 838 938 181091 119

49 68 493 (300) 611 (3000) 894 912 182013 (300)

186 302 613 849 957 183011 17 82 327 414 73 79 81